

len Verhältnisse zurück. Zwischen beiden herrscht eine dialektische Wechselwirkung, wobei die materiellen Verhältnisse die primären, ursprünglichen, grundlegenden Verhältnisse und ihr entscheidender Bestandteil die \rightarrow ■ *Produktionsverhältnisse* sind.

gesellschaftlich notwendige Arbeit: Kategorie der politischen Ökonomie. Die g. n. A. (oder der gesellschaftlich notwendige Arbeitsaufwand) ist jener Aufwand, der unter den gegebenen objektiven Bedingungen, unter Berücksichtigung des Standes der Arbeitsproduktivität und bei richtiger Verteilung der Gesamtarbeit nach dem gesellschaftlichen Bedarf durchschnittlich erforderlich ist, um die Hauptmasse einer bestimmten Warenart zu produzieren und abzusetzen sowie die erweiterte Reproduktion in optimaler Struktur durchzuführen. Die g. n. A. bestimmt den Wert der Ware; die Wertgröße wird durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt. Waren von gleichem Wert enthalten gleiche Mengen g. n. A. Jede Ware verkörpert einen bestimmten Teil der gesellschaftlichen Arbeitszeit. Die g. n. A. ist den historischen Veränderungen unterworfen; je Erzeugnis verringert sie sich objektiv mit dem Fortschreiten von Wissenschaft und Technik und ihrer Anwendung in der gesellschaftlichen Produktion. Durch die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität wird die g. n. A. je Erzeugnis verringert. Unter sozialistischen Bedingungen wird der daraus resultierende Nutzen vom Staat planmäßig entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen (Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus und der gesellschaftlichen Fonds) verwendet. Die

wichtigsten Faktoren für die Bestimmung des Niveaus der g. n. A. sind; das technische Niveau der Produktionsmittel, die Kenntnisse und Arbeitserfahrungen der Werktätigen sowie deren Arbeitsintensität, die gesellschaftliche Organisation der Arbeit.

Gesellschaftsformation \rightarrow *ökonomische Gesellschaftsformation*

Gesellschaftsordnung: das System der sozialen Beziehungen einer \rightarrow *ökonomischen Gesellschaftsformation*. Jede ökonomische Gesellschaftsformation ist durch ein besonderes System sozialer Beziehungen von anderen Gesellschaftsformationen unterschieden, bildet also eine besondere Ordnung. Die sozialen Beziehungen einer Gesellschaftsformation haben objektiven Charakter, d. h., sie sind vom Bewußtsein und Willen des Menschen unabhängig. Ihr Inhalt ist durch die ökonomischen Beziehungen der Klassen bestimmt. Die kapitalistische G. ist z. B. dadurch charakterisiert, daß die Bourgeoisie die Arbeiterklasse und andere werktätige Klassen und Schichten ausbeutet, indem sie sich den Mehrwert aneignet, und daß die Arbeiterklasse gezwungen ist, ihre Arbeitskraft an die Bourgeoisie zu verkaufen. Die sozialistische G. dagegen ist dadurch charakterisiert, daß es keine Verhältnisse der Ausbeutung mehr gibt, sondern daß unter Führung der Arbeiterklasse die gleichberechtigten Mitglieder der Gesellschaft in gemeinsamer Arbeit den gesellschaftlichen Reichtum erzeugen, der allen nach Maßgabe ihrer Leistung zufließt.

Gesellschaftswissenschaften -* *Wissenschaft*